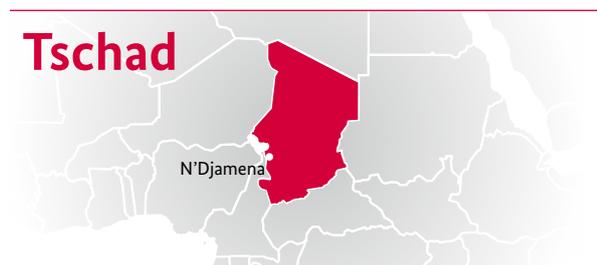




Für ein friedliches Zusammenleben im Tschad

Im westlichen Teil des Tschads erhalten Menschen Unterstützung für die Schaffung besserer Lebensgrundlagen



Projektname	Verbesserung der Lebensgrundlagen im westlichen Tschad (PAMELOT)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Provinzen Hadjer-Lamis, Bahr-El-Gazel und Kanem
Politischer Träger	Tschadisches Ministerium für Wirtschaft und Entwicklungsplanung
Nationale Partner	Kommunale Verwaltungsbehörden, Nicht-staatliche Akteure, traditionelle Autoritäten, dezentrale lokale Verwaltungsorgane
Beteiligte deutsche Organisationen	Aktion gegen den Hunger (ACF)
Gesamtlaufzeit	05/2019 bis 12/2023
Finanzvolumen	11,5 Mio Euro

Konflikt und Perspektivlosigkeit

Die Republik Tschad ist eines der ärmsten Länder der Welt. Trotz eigener entwicklungspolitischer Herausforderungen hat der Staat in der Mitte Afrikas in den letzten Jahren mehr als 600.000 Flüchtlinge aus den angrenzenden Nachbarstaaten aufgenommen. Die gesamte Region leidet massiv unter den Auswirkungen von Klimawandel, Wasserknappheit, Bevölkerungswachstum, Bodenerosion und Desertifikation. Die tschadischen Provinzen Kanem, Bahr-El-Gazel und Hadjer-Lamis gehören zu den wirtschaftlich schwächsten im Land und die Bevölkerung ist mehrheitlich arm und

gesundheitlich unterversorgt. Der stark belastete Staatshaushalt kann keinen Ausgleich schaffen. Die Bevölkerungsgruppen konkurrieren um lebenswichtige Ressourcen wie Wasser und Land, um Möglichkeiten für Qualifizierung und Einkommen. Für alle Menschen geht es gleichermaßen ums tägliche Überleben. Diese Situation schürt Konflikte zwischen den Bevölkerungsgruppen und die Gefahr neuer Instabilitäten wächst. Neue Fluchtursachen können entstehen.

Chancen auf Einkommen und friedliches Miteinander

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH elf Gemeinden im westlichen Tschad. Beschäftigungsangebote für junge Männer und Frauen schaffen Zukunftsperspektiven und fördern die Entwicklung in der Region. Die Stabilität vor Ort wächst und Perspektiven entstehen, was nicht zuletzt dazu beiträgt, die Ursachen von erneuter Flucht zu reduzieren und Konkurrenzsituationen zu vermeiden.

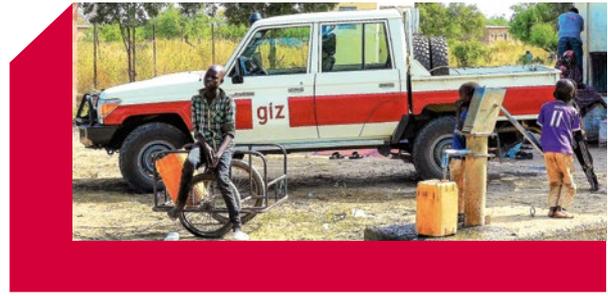


Die GIZ organisiert Fortbildungen, in denen die Teilnehmenden beispielsweise mehr über Digitalisierung, Internet und Computer lernen. In praktischen Schulungen erfahren Lernende mehr über nachhaltige, ertragssteigernde und klimaangepasste Landwirtschaft und Anbautechniken. Dabei werden frauengeführte Haushalte prioritär behandelt. Sie können nach Anbau und Verkauf ihrer Produkte ein höheres Einkommen erzielen; die Wirtschaft in den Gemeinden wird dynamisiert und wächst.

In partizipativen Planungsprozessen bringt die GIZ die Menschen in den elf Gemeinden zusammen und ermutigt sie, gemeinsam Prioritäten für die weitere Entwicklung in der Region zu setzen. Verwaltungen, Einwohnerinnen und Einwohner identifizieren ungenutztes Land und entwerfen eigenverantwortlich Konventionen zur Ressourcen- und Landnutzung. Dies stärkt die Verbindung zur Umgebung und fördert die Integration in der Nachbarschaft. Zudem veranstaltet die GIZ moderierte Dialogforen mit Mediatorinnen und Mediatoren, Sport-, Kultur- und Freizeitveranstaltungen. Hier können sich die verschiedenen Bevölkerungsgruppen kennenlernen und austauschen. Dies wirkt den Konflikten in der Bevölkerung entgegen und stärkt den sozialen Zusammenhalt.

Unsere Wirkungen

Im Laufe des Vorhabens sollen 3.500 junge Männer und Frauen dabei unterstützt werden, ihre Lebenssituation zu verbessern. Mehr als 2.000 arbeitslose Jugendliche im Alter zwischen 16 und 35 Jahren sollen nach Ablauf des



Projektes eine Arbeit erhalten haben und ein stabiles Einkommen erwirtschaften.

Neben den Jugendlichen sollen auch Frauen ihre ökonomische Situation verbessern, vorwiegend durch die Steigerung ihrer landwirtschaftlichen Produktion. Rund 1.500 Frauen werden in den ausgewählten Gemeinden dabei unterstützt, ihre Erträge zu steigern. Alle neuen Produktionsmethoden werden klimaangepasst sein.

Für einen friedlichen Umgang miteinander unterstützt und organisiert die GIZ 500 Sport-, Kultur- und Freizeitveranstaltungen in den elf unterstützten Aufnahme-gemeinden. Hier erhalten die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit, sich kennenzulernen. Unterstützt werden die Menschen zudem von 62 Mediations- und Konfliktkomitees. Die GIZ vermittelt den Mitgliedern der Komitees Fähigkeiten zur friedlichen Konfliktlösung, so dass sich Spannungen in den Gemeinden verringern, das friedliche Zusammenleben gewährleistet bleibt und neuen Fluchtursachen präventiv entgegengewirkt wird.



Das Projekt ist Teil der BMZ Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge (re-)integrieren“. Die geförderten Maßnahmen kommen Flüchtlingen und aufnehmenden Gemeinden gleichermaßen zugute. Langfristig mindern sie durch ihren nachhaltigen Ansatz strukturelle Fluchtursachen wie soziale Ungleichheit oder Perspektivlosigkeit. Dieses Projekt trägt zur Verbesserung der Einkommensperspektiven von Jugendlichen und Frauen bei und stärkt den friedlichen Umgang von Konfliktparteien.

Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat 221

Stand 02/2020
(19.4060.0)

Kontakt poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

Postanschrift der BMZ Dienstsitze
BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0
BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0

Redaktion Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15
www.giz.de

Abteilung Zentralafrika

Ansprechpartnerin Adeline Cartier
adeline.cartier@giz.de

Autorinnen Adeline Cartier, Steffi Noelting

Gestaltung creative republic, Frankfurt

Fotos © GIZ